

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 48

**Rubrik:** Ritter Schorsch

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ritter Schorsch

## Am andern Ufer

Noch einmal stossen wir die Jalousien auf, blicken in den Garten, hinüber zur Kirche und auf die Nebelstreifen, die das andere Ufer verdecken. Es sind die Tage des Abschieds, und jeder späte Herbst kann der letzte sein. Ist je ein Jahr nach solcher Farbenglut erloschen? Jetzt versinkt das Dorf in seine Winterstille, als wäre es nie von Ferienvolk überquollen. Wir sehen nur noch eine Frau im schwarzen Kopftuch, die Blumen auf den Kirchhof bringt. Lichter wird es bald auch in unserem Haus nicht mehr geben. Wir leben dann im Norden und träumen vom Süden.

Der Wind hat die Nebelschwaden über dem See aufgelöst, wir sehen die Lichtgirlande von Brissago und über ihr die mächtige Silhouette des Gridone. Wie oft in den vergangenen Jahren hat Schorschette das Leintuch geschwungen, um sich Greti und Willi Ritschard, den Freunden am andern Ufer, bemerkbar zu machen? Durch den Feldstecher sahen wir ihr Ferienhaus, und nachts kreuzten sich, von Taschenlampen ausgeschickt, die Morsezeichen über dem See. Jetzt ist das Ufer, das uns von Willi Ritschard trennt, noch einmal ein ganz anderes. Nur die Erinnerung erreicht es. Sie hebt die Vergangenheit auf und macht sie zur Gegenwart.

Ein Jahr mit Licht, das dunkle Schatten warf. Wir sehen in der Dämmerung, die einfällt, das Kursschiff in die Bucht einbiegen und hinter den Uferbäumen verschwinden. Dafür taucht der Zug aus Luino mit seinen Frontlichtern auf, und wir hören am Hang sein Geratter, bis die Entfernung es verschlingt. Nun bricht kein Geräusch mehr in die Stille.

Wir werden den Abend unter der Leselampe beschliessen und auf die Kinder und Freunde trinken. Drüben, im Alltag, haben wir dann wieder den vertrauten Tritt zu fassen, und wir werden es getrost tun. Eine Fron, die uns peinigt, steht ja nicht zu erwarten, sondern nur eine andere Form der Lebenserfüllung. Dann, mit dem Frühling, kommen auch wir zurück, für ein paar Tage wenigstens, und unsere Blicke und Erinnerungen wenden sich zum andern Ufer.

